Es ist hervorzuheben als bei der Frage über die ethnische Beurteilung der rotgefärbten Hockerskelette nicht ohne Bedeutung, dass sich die Sitte der „Rotfärbung“ lang und zähe da gehalten hat, wo mit der längeren Anwesenheit nicht indogermanischer Völker (in Italien Ligurer, in Spanien Iberer) gerechnet werden muss.¹⁾

Was die genauere chronologische und örtliche Gliederung der pontischen Hockergräber betrifft, so fehlen für solche noch die notwendigen Vorarbeiten. Sicher ist, dass eine Stufe parallel läuft mit der osteuropäischen Schnurkeramik, mit der sie gewisse Gefäss- und Gerättypen gemein hat, sicher ferner, dass sie länger dauert als diese, und ein gutes Stück in die Metallzeit reicht. In diese wird auch das Gefäss mit der charakteristischen Tupfenleiste aus 3K gehören. Rötelpbestattung ist noch an dem reichen Grab mit drei Skeletten aus dem Kubangebiet²⁾ konstatiert worden (die Funde jetzt im skythischen Saal der Eremitage), das durch mesopotamisches Silbergeschirr ins 8./7. Jahrhundert v. Chr. datiert wird.³⁾

Die Funde aus den oben behandelten (skythischen) Nachbestattungen werde ich mit den verwandten Stücken aus den jüngeren Grabhügeln zusammen besprechen.

A n h a n g

Schädel aus Grab 3K bei Petuchofka

Von A. Schliz

B e s c h r e i b u n g

Der Schädel ist mit Ausnahme kleiner Defekte vollkommen erhalten, von festem Knochenbau, schwach rotgelb gefärbt. Die Muskelansätze sind schwach entwickelt, die proc. mastoid. klein, die Nähte nicht verwachsen, sämtliche Zähne erhalten, mässig abgeschliffen, die letzten Molaren gar nicht. Oben finden sich 16, unten 14 Zähne. Diese Merkmale entsprechen einem Weib von 25—30 Jahren.

Die *Norma verticalis* zeigt Doppelkreis-(Börsen-)form mit breiterem Stirn- und engerem Hinterhauptsbogen, flachen, hochsitzenden tub. par., flacher Stirnkurve mit gleichmässigem Übergang in die divergierenden Seitenkurven bis zum weit nach hinten gerückten Seitenwandhöcker und gleichmässigem Kreisbogenabschluss des Hinterhaupts.

Die *Norma occipitalis* zeigt flachen, gleichmässigen Scheitelbogen mit rascher Umbiegung nach den gerade abfallenden, schwach konvergierenden Seiten, flache Basis und kleinen niederen proc. mastoid.

Die *Norma lateralis* zeigt ein niederes Gesicht mit hoher Stirn,

1) Vgl. E. Meyer, Geschichte des Altertums I, 2 (1909) S. 722 ff.; was neuerdings Déchelette, Manuel II (1910) S. 6 ff. an archäologischen Argumenten für die indogermanische Abstammung der Ligurer vorbringt, ist geistreich kombiniert, aber nicht beweiskräftig.

2) Otschet der arch. Kommission 1897, S. 2 ff.

3) Smirnow, L'argenterie orientale 1909, Taf. 1 und 2.

hohen Unterkiefer, der Prognathie nahestehenden Oberkiefer, kurze, gerade abfallende Nase mit eingezogener Wurzel, kleine engstehende Superciliarhöcker, geraden Anstieg der pars facialis der Stirn, gleichmässigen hochansteigenden Bogen der pars cerebralis, kurze Ebene, nach dem Bregma flachen steilen Abfall des Hinterkopfes bis zum Lambda, kleines plattes occiput und flache Basis.

Die *Norma facialis* zeigt breite hohe Stirn mit rundbogigem Abschluss, weitstehende flache Stirnhöcker, eckige weite, nicht abfallende Orbitae, niederes, breites Obergesicht, hohen rundbogigen, dicken Unterkiefer mit schwachem Kinnvorsprung.

Die *Norma basalis* zeigt rundes, nach der Mitte gerücktes foramen magnum, flache partes cerebelli, schmale proc. pterygoid., und flachen, breiten Gaumen.

Schädel von Petuchofka.

Abb. 1. Norma verticalis.

Abb. 2. Norma lateralis.

Die nebenstehenden Masse ergeben einen brachykephalen Hochschädel mit niederem Schmalgesicht, der Prognathie sich näherndem Profil, mesosem, mesokonch, platyrhin, mesostaphylin und der relativ niederen Kapazität von 1320 ccm.

Der Schädel ist im ganzen Bau ein typischer reiner Kurzkopf mit niederem schmalen Gesicht, ein somatischer Habitus, welcher bei der Nähe der Zentren asiatischer Brachykephalie an sich nicht auffällig wäre. Das Auffallende ist jedoch, dass dieser Schädel in seinem ganzen Bau in keiner Weise diesem Kurzkopftypus, sondern der westeuropäischen Brachykephalie, dem Typus von Grenelle angehört, welcher sich durch Börsenform des Grundrisses, niederes Gesicht, unten horizontale Orbita, eingezogene Nasenwurzel, gerade aufsteigenden Unterkieferast, rundbogiges Kinn, kurze Nase, getrennte kleine Superciliarhöcker, geraden Stirnanstieg und kräftige Modellierung der Sagittalkurve scharf von dem birnförmigen Grundriss,

dem langen Gesicht, der nur eingebogten Nasenwurzel, den confluierenden Superciliarhöckern, abfallenden Orbitae, dem spitz zulaufenden Unterkiefer mit schräg ansteigenden Ästen und der schwachen Modellierung der in gleichmässigem Bogen verlaufenden Sagittalkurve der finnotartarischen Schädel unterscheidet. Die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Kulturgruppe ist jedoch somatisch und archäologisch schwer zu bestimmen. Der schwere

Schädel von Petuchofka.
Abb. 3. Norma lateralis dextra.

Abb. 4. Norma facialis.

Schädel von Petuchofka.
Abb. 5. Norma verticalis.

Abb. 6. Norma occipitalis.

plumpe Unterkiefer mit dickem Medianbogen und breiten kurzen, senkrecht ansteigenden Seitenästen hat ausgesprochen primitiven Habitus, aber die Bestattungsform und die Beigabe verbietet eine frühe Ansetzung; aus der jüngeren Steinzeit sind mir aus dem Osten nur die bandkeramischen Schädel mit linearer und Spiralkeramik mit ihren kokonförmigen langköpfigen Grundrissen aus Flachgräbern bekannt. Am meisten stimmt der Schädel mit Ausnahme des niederen Gesichts mit der Brachykephalie der Zonenbecherschädel, deren letztes östliches Grab meines Wissens auf der

Hirnschädel.

Gesichtsschädel.

Grösste Länge	Grösste Breite	Bregmahöhe	Kleinste Stirnbreite	Interorbitalbreite	Distanz der Stirnhöcker	Horizontallumfang	Sagittallumfang	Länge des Stirnbeins	Länge des Scheitelbeins	Länge der Oberschuppe	Länge der Unterschuppe	Querumfang	Calottenhöhe	Glabella-Innolänge	Jochbreite	Gesichtsbreite	Gesichtshöhe	Breite der Orbita	Höhe der Orbita	Innere Biorbitalbreite
17,3	13,9	13,8	9,4	2,1	5,6	49,5	37,5	12,5	13,0	7,0	5,0	32,0	10,1	16,5	13,0	9,3	10,2	3,8	3,1	9,6

Gesichtsschädel.

Indices.

Winkel.

Höhe der Nase	Breite der Nasenöffnung	Gaumenlänge	Gaumenbreite	Schädelmodulus	Längenbreitenindex	Längenhöhenindex	Breitenhöhenindex	Frontoparietalindex	Interorbitalindex	Gesichtsindex	Jochbreiten-Gesichtsindex	Augenhöhlenindex	Nasenindex	Gaumenindex	Bregmawinkel	Stirnwinkel	Stirnwidthungswinkel	Lambdawinkel	Profilwinkel	Kapazität
4,4	2,3	4,6	3,9	15,0	80,35	79,77	99,28	67,63	21,88	109,68	78,46	81,58	52,27	84,78	63	90	139	77	83	1320

Insel Csepil bei Budapest liegt, überein. Eine brachykephale Skelettbestattung im Hügelgrab mit grossem Gefäss mit Tupfenleiste würde in Südwestdeutschland fraglos der älteren Bronzezeit angehören. Hier kann bei einem liegenden Hocker der Bronzezeit nur an die frühe Bronzezeit, die Aunjetitzer-Periode gedacht werden, welche in Mährisch-Kromau mit Eisenocker bestreute Skelette und einzelne, wahrscheinlich der nahen Berührung mit der Glockenbecherbevölkerung entstammende Kurzköpfe aufweist. Das Hügelgrab stimmt freilich mit deren Bestattungsform nicht überein, während Zonenbecherskelette im Hügel bestattet vorkommen. Gefässe mit Tupfenleisten sind mir jedoch aus diesem Kulturkreis nicht bekannt, so wenig wie Grabgefässe dieser Art aus der östlichen frühen Bronzezeit, an deren Bestattungsform der Grabschacht erinnert. Im Hügelgrund eingetiefte Schachtgräber erscheinen bekanntlich im Westen mit Schnurkeramik.